Auch die Gewerbe, die schmackhafte Lebensmittel erzeugen, blühen in der alten Bergstadt. Der renommirte Hoflieferant Moritz Thieme paradirt mit einem wahrhaft riesigen Bauerhasen, der von einer Anzahl kleinerer, aber ebenso appetitlicher Exemplare dieses historischen Ortsgebäcks Freibergs garnirt ist. Ein verführerischer Duft entströmt diesen Thieme'schen Produkten seiner Backkunst. Daß aber in Freiberg das Fleisch billiger sein muß als in Dresden, ist eine bekannte Sache, täglich gehen große Transporte Freiberger Fleisches nach der Residenz. In der Ausstellung exponiren die Herren Berger und Goldbach täglich ihre appetitlichen Fleisch- und Wurstwaaren; großartig ist die Ausstellung des Hoflieferanten Straßburger; ein ganzes geräuchertes Ochsenviertel zieht alle Besucher mächtig an — in Hamburg kann man's nicht besser haben. Von den vielen anderen Gewerben Freibergs seien die Druckproben, Stereotypplatten und Farbendrucke von Mauckisch, ebenso die Verlagsartikel der Gerlach'schen Buchdruckerei (darunter der in München prämiirte Naturselbstdruck) rühmend erwähnt. Die Muldenthaler und die Weißenborner Papierfabriken nehmen mit ihren Rohprodukten, endlosen Papierrollen und Papiermustern nicht blos einen großen Raum in der Ausstellung, sondern auch in dieser Branche überhaupt eine geachtete Stellung ein. Zu den Großindustriellen der Bergstadt zählen die Herren Müller und Hirt, deren renommirte mechanische Flachsspinnerei sehr ansprechend die Erzeugnisse in den verschiedenen Stadien der Fabrikation vorführt. Gebr. Streubel zeichnen sich durch haltbare Drahtseile für Gruben und Bürstenbinderarbeiten, Fabrikant Kirbach durch gediegene Erzeugnisse der Metalldrahtweberei aus. Die Kupferschmiedewaaren und besonders die riesigen Destillirapparate von G. A. Weise, die in Döbeln prämiirten Feuerwehrapparate, die Wasch- und Wringmaschinen C. A. Seifert's, die Dampfmaschinen, Riemenscheiben, Wellenkuppelungen einer der ältesten Fabriken dieser Art, von Paschke und Kästner, bestehen hohe Ansprüche der Kenner. Der Damenwelt aber, sollte sie ja, was nicht wahrscheinlich, bei der großen Ausstellung der Kürschnerwaaren von Klink, Ronnewitz und Sabisch gefühllos vorübergegangen sein, wird das Herz schneller schlagen bei dem Anblicke der Tapisserien von L. Bauer und von R. Krieger. Die auf Decken, Servietten u. dergl. zierlich gestickten Figuren sind etwas ganz Neues und man wird sie wohl bald in allen Familien treffen. Die Männerwelt aber betrachtet mit Interesse die Cigarren von Päßler u. Loudien und die Cigarrenfabrikation von Sampe u. Dr. [illegible]teilt, die an Ort und Stelle von geschickten Händen vorgenommen wird. Niedlich sind die Dosen, Feuerzeuge und ähnlichen Nippes von Klemm, großartig die kolossalen Treibriemen, die Häute und die ausgeschnittenen Waaren der Lederfabriken von Stecher und von Steyer. Liefern sie das Rohmaterial für die Sattler und Wagenbauer ihrer Stadt? Nun, die Kutschgeschirre, Koffer u. dergl. dieser Herren stechen gar sehr in die Augen, besonders die eleganten Kutschgeschirre von Lindner. Piquefein präsentiren sich aber die Phaetons des Wagenbauers Exner, der mit einer ganzen Kollektion eleganter Equipagen auftritt; auch Sattler Rummel führte 2 feine Landauer vor. Vor den künstlichen Düngemitteln der Superphosphat-Fabrikanten Schippan, Galle u. Cie. wird man gut thun, die Nase sich zuzuhalten, so reinlich auch diese Produkte aussehen. Eine sehr wohlthätige Anstalt Freibergs, der Frauenverein, hat ganz allerliebste Sächelchen der Stroh- und Bastflechterei ausgestellt; die Schneider veranstalteten eine Collectivausstellung ihrer Erzeugnisse; offenbar nehmen sie gute Stoffe und arbeiten sauber — ob aber die Anzüge gut sitzen, das kann man nur nach persönlicher Probe beurtheilen. Einfacher ist diese Probe bei den Hüten von Schempflug, der für die malerischen Kopfbedeckungen der Bergleute offenbar sehr umsichtig sorgt. Nachdem wir noch der Dampfapparate, Expansoren, Maischpumpen und ähnlicher Dampfmaschinen der Herren Leinhaas und Hülsenberg, sowie von Bernh. Nacke und der in allen Hallenwänden geschmackvoll ausgeführten Dekorationsmalereien Breitfeld's gedacht haben, verabschieden wir uns bei einem delikaten Glase „Ausstellungsbieres" von jener improvisirten Vorführung der so mannichfachen und vieles Ausgezeichnete leistenden Gewerbe der alten, aber rüstig vorwärts strebenden Bergstadt Freiberg.

— Auch Herr Braumeister Schönfeld in Schandau hat beim Münchner Schützenfeste einen Stand- und Feldbecher, sowie auf Feldfestscheibe „München" durch 2 gute Schüsse noch extra einen Preis errungen.

— Loschwitz, 3. August. Am 3. August 1856 wurde unser jetziger treuverdienter Pfarrer Jul. Alfr. Kretschmar in hiesiger Kirche ordinirt und in sein geistliches Amt für die Parochie Loschwitz an der Seite seines Vaters eingeführt. Er ist bereits das 3. Glied seiner Familie, welches unseren Ort seit nahe 100 Jahren seelsorgerisch verwaltet. Die eingepfarrten Gemeinden gestalteten demnach diesen Tag zu einem Festtage. Früh 6 Uhr sang der Kirchenchor vor'm Pfarrhause unter Direktion des Kantor Pohle Motetten und überreichte das Bild des Altars, in den die Kanzel eingebaut ist, den Ort kennzeichnend, an welchen sich alle wichtigen Momente aus dem Leben des Jubilars anschließen. Hier wurde er getauft, konfirmirt, ordinirt, getraut und hier verkündigte er seit 25 Jahren Gottes Wort. Um 8 Uhr beglückwünschte eine Anzahl der Kleinen aus der Kinder-Bewahranstalt den Jubilar als den Mitbegründer der Anstalt und Vorsitzenden der Verwaltung, worauf um 10 Uhr der Herr Amtshauptmann von Metzsch die Wünsche der Kirchen-Inspektion überbrachte. ½11 Uhr begaben sich die Vertreter der Kirchen- und Schulvorstände und die Gemeinderäthe aus Loschwitz, Wachwitz und Weißer Hirsch, Amtsbrüder des Jubilars und Gemeindeglieder in's Pfarrhaus, wo nach einleitendem Chorgesange durch Schüler aus den drei Parochialschulen Herr Gemeindevorstand Strauß im Namen des Kirchenvorstandes und der Gemeindeverwaltungen sprach, ein Glückwunschschreiben des Raths zu Dresden, als des Kollators, übergab und dem Pfarrer in einer kostbaren Kassette die Summe von 1000 Mk. als für die ganze Parochie bestimmte „Kretschmar-Stiftung" überreichte. Tief gerührt dankte der Jubilar unter Anziehung der Worte: „Herr, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die Du an Deinem Knechte gethan hast." Schuldirektor Zimmer-Loschwitz begrüßte im Namen der Lehrer und Schüler der Parochialschulen; Herr Pastor emer. Floren unter Ueberreichung der „Deutschen Literaturgeschichte von König" im Namen der Amtsbrüder der Niederlößnitzer Konferenz, worauf noch der Vorstand des Militärvereins zu Loschwitz Herr Schlosser Carl Modes bekannt gab, daß der Herr Jubilar in Anziehung seiner Wirksamkeit für den Verein (Krieger-Denkmal-Weihe) zum Ehrenmitgliede ernannt worden sei und überreichte außer kunstvoll ausgeführtem Diplome noch Vereinskreuz und Statuten. Darnach erschien noch im Auftrage Sr. K. H. des Prinzen Georg, dermaliger Besitzer vom „Königs Weinberg in Wachwitz", Herr Oberhofmeister von Minckwitz und überbrachte die Glückwünsche des hohen Fürstenhauses. Die Grafen von Hohenau hatten kostbare Geschenke gesandt. Die Festtheilnehmer versammelten sich nach Schluß der Feier noch „am Burgberge", wo der Jubilar noch mancherlei Beweise des großen Vertrauens und Worte der Anerkennung aus unserer Gemeinde empfing. Möge auch das fernere Wirken des Herrn Pastor Kretschmar ein immer so gesegnetes sein und bleiben!

— Die Leipziger Firma: „Dr. Struve, Kgl. sächs. konz. Mineralwasser-Anstalt", hatte den dortigen Kaufmann A. Jul. Wilhelm Sohnle, Inhaber der Firma: „C. A. Engelhardt, Kgl. sächs. konz. Mineralwasserfabrik", wegen Verletzung des Markenschutzgesetzes verklagt und behauptet, die von Sohnle gebrauchten Etiquetten seien den seinen täuschend nachgebildet. Dieser Tage sprach die Ferien-Strafkammer C. Herrn Sohnle frei, da sich einestheils dessen Etiquetten den Struve'schen nicht ganz gleich erwiesen, anderntheils schon lange Zeit Struve von der betr. Sohnle'schen Etiquette Kenntniß gehabt habe, ohne Anlaß zu einem Verbot derselben zu nehmen und endlich Sohnle bei Bestellung der Etiquetten dem Drucker — was dieser bezeugt — ausdrücklich aufgegeben habe, daß sie so hergestellt werden sollten, daß jede Kollision mit dem Markenschutz-Gesetz vermieden werde.

— „Ach bitte, — machen Sie mir die Stiefel unter Berücksichtigung meiner leidenden Füße so und so, der vorige Schuhmacher hat mir die Stiefel nicht genau nach den Füßen gemacht!" Zu diesem Ausrufe werden Tausende veranlaßt, wenn sie keine passende Fußbekleidung finden können, und glücklich ist Derjenige, welcher seinen bestimmten Schuhmacher und zugleich Leisten hat, um für alle Zeiten von der so oft wiederholten Klagen befreit zu sein. Die Fachkonferenz Deutscher Schuhmacher, welche vor einigen Wochen in Leipzig tagte, hat unserm Mitbürger Herrn Gottlieb Knösel (Pragerstraße 11, II.) Veranlassung gegeben, die dort gepflogenen Verhandlungen und Beschlüsse thatsächlich in Ausführung zu bringen, und schließt sich obiger insbesondere dem Prinzip des Herrn Oberstabsarztes Dr. Starke in Berlin an, welcher die Trittspur als den wesentlichsten Anhalt zu einem dem Fuße richtigen Leisten empfiehlt. Herr Knösel erblickt aber in dem Abformen der Füße in Gyps das rationellste Verfahren, weil dadurch der vollständige Fuß mit seinen Uebelständen auf den dazu gefertigten Leisten übertragen werden kann und [illegible] in finanzieller Beziehung [illegible]. Neben dem Abformen der Füße in Gyps fabricirt Herr Knösel auf Wunsch auch gleichzeitig die Leisten, was für jeden Schuhmacher sowie auch für Private von besonderem Vortheil sein kann, damit der oft peinliche Schuhmacherwechsel beiderseits vermieden wird.

— Von dem hohen Ertrag guter Erdbeeranlagen zeugt die Kultur Baumeister-Limburger Erdbeere auf einem Acker unweit Colditz. 11 Quadrat-Ruthen ergaben 410 Liter (jeder etwa zu 120 Beeren gerechnet = 49,200 Beeren), der Liter zu 40 Pf. angenommen, macht 164 M. in Summa, d. i. per Ruthe 14 M. 91 Pf., mithin bringt der sächs. Acker (à 300 Quadrat-Ruthen) in runder Summe 4500 M. Ertrag.

— Der gestern irrthümlich aus Blasewitz gemeldete Brand eines Hauses hat nicht dort, sondern in Bloßwitz bei Oschatz stattgefunden.

— Das „Wurz. Wchbl." schreibt: Bei Gelegenheit einer Dienstübung, wobei zugleich der Marsch durch die Mulde bei Höfgen genommen wurde, waren von der 3. Eskadron des 2. Husaren-Regim. 25 Mann ausgesucht worden, die als gute Schwimmer galten. Während die Eskadron die Mulde auf der Durchfahrt passirte, gingen die ausgesuchten Mannschaften an einer anderen Stelle über. Dabei ließ der Husar Lommatzsch die Mähne des Pferdes, an der er sich gehalten, los und kam vom Pferde ab. Trotz schleunigster Hilfe Seitens der Kameraden und des Fährmanns und trotz niedrigen Wasserstandes der Mulde war es nicht möglich, den Verunglückten aufzufinden.

— Der im 37. Jahre seiner Wirksamkeit stehende Dresdner Hauptverein der evangelischen Gustav Adolph-Stiftung hat nach seinem Jahresbericht über 1879/80 die bis jetzt höchste Jahreseinnahme an Unterstützungsgeldern erzielt, nämlich 750,760 Mark. Die Gesammtsumme der seit der Gründung des Vereins verwendeten Gelder erhöht sich damit auf 15,587,974 Mark.

— Die Heidelbeer-Ernte im mittleren Voigtlande läßt nichts zu wünschen übrig als — Unternehmer, welche die Versendung nach auswärts vermitteln. Die Beeren sind ganz besonders schön, groß und durch und durch gesund; der Liter kostet 6—7 Pfg.

— Abermals stürzte sich gestern Vormittag 10 Uhr eine mit Regenschirmen handelnde Frau von der Prießnitzbrücke herunter und wurde von 2 Soldaten nach dem Pestalozzistift getragen.

— Zwei der schönsten Orte zur Besichtigung des großen Vogelwiesen-Feuerwerkes sind das Waldschlößchen und die Saloppe, von wo aus man das leuchtende, prasselnde Schauspiel aus der Vogelperspektive erblickt. Noch Nachts 11 Uhr fährt ein Extradampfschiff vom Fuße der Saloppe nach Dresden.

— Vom 15. d. ab wird auf der Bahnlinie Riesa-Elsterwerda der sekundäre Betrieb eingeführt.

— Polizeibericht. Auf der Annenstraße sank am Mittwoch Vormittag eine Frau im Alter von etwa 50 Jahren infolge körperlicher auf Krankheit beruhender Schwäche ohnmächtig zusammen. Da verschiedene Versuche, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen, erfolglos blieben, fuhr man sie in einer Droschke nach dem Stadtkrankenhause. — Im Neustädter Birkenwäldchen fiel am 2. d. Mts. Nachmittags ein 75 Jahre alter Mann während des Gehens plötzlich zu Boden und war sofort verschieden. — Auf einem Neubaue auf der Kurfürstenstraße ist am Mittwoch Vormittag in der 8. Stunde ein Zimmermann aus einer Höhe von 13 Metern herabgestürzt und hat hierbei bedeutende Verletzungen sich zugezogen. Derselbe wurde in das Carolahaus gebracht.

— Nächsten Sonntag wird der Steinmetz O. Ufer aus Pirna den bisher noch unbestiegenen Jungfernstein, rechts nach dem Amselgrunde von Rathen aus gelegen, besteigen und eine Fahne darauf anbringen. Die Besteigung desselben soll Nachmittag zwischen 2—3 Uhr erfolgen.

— Gestern Morgen wurden die sterblichen Ueberreste des am 31. Juli allhier verstorbenen Kaufmanns Herrn Fr. Schuhmann behufs Feuerbestattung durch die Beerdigungsanstalt „Pietät" nach Gotha überführt.

— Die Freunde eines guten alten und natürlichen Weißbieres versammeln sich auch dieses Jahr wieder im Zelt zum Deutschen Herold auf der Vogelwiese, welches zwischen der Weitzmann'schen Gewerbehalle und Tonhalle gelegen, sehr stark frequentirt wird. Herr Herold hat sich den alleinigen Ausschank des A. Landré'schen Bieres für die Vogelwiese gesichert, auch giebt es daselbst ein vorzügliches Felsenkeller-Lagerbier. Wie sehr übrigens das Berliner Weißbier Liebhaber in Dresden erworben, beweist, daß am Sonntag im Deutschen Herold allein über 1500 Weiße geleert wurden.

— Der Bau der neuen Schule in Oschatz ist den Herren Helm und Friese in Dresden für 221,964 M. übertragen worden.

— In der Nacht zum 1. August wurde in Gröba ein dem Bäcker Heidenreich gehöriges Wohnhaus durch Feuer zerstört.

— Eine seltene testamentarische Bestimmung hat der in Hörnitz bei Zittau ohne direkte Erben verstorbene Gartenbesitzer und Kramer Engelmann getroffen, der zufolge allen Denjenigen, welche von ihm Waaren entnommen, Legate bis zu 75 Mark ausgezahlt werden sollen. Zum neuen Kirchhofe hat er eine bedeutende Summe ausgesetzt.

— In vorvergangener Nacht ist in Schönfeld bei Bärenfels das Löwe'sche Bauerngut mit mit Stroh gedecktem Wohnhaus, Scheune, Schuppen und sonstigen Wirthschaftsräumen niedergebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß Menschen und Thiere dem Flammentode nahe waren, als ein zufällig von Hermsdorf mit seinem Geschirr nach Dresden fahrender Butterhändler noch rechtzeitig Lärm schlug. Die Nachbargemeinden Ammelsdorf, Seyda, Schellerhau und Hennersdorf sandten mit lobenswerther Eile ihre Spritzen mit zahlreichen Löschmannschaften, welche den Brand auf seinen Herd beschränkten. Man muthmaßt böswillige Brandstiftung.

— Am 2. d. M. Mittags schlug der Blitz in das dem Maurer Beer in Naundorf bei Freiberg gehörige Haus und traf dabei den 7jährigen Enkel Beer's derartig, daß derselbe jetzt noch hoffnungslos darniederliegt. Das Haus wurde vollständig eingeäschert.

— Auf dem Bahnhofe in Elster stürzte am 2. d. M. ein Bremser, während er im Begriff war seinen Mantel anzuziehen, vom Sitze herab und ward von dem Wagen überfahren. Dem Unglücklichen, Namens Schmelzer, der in Cunsdorf bei Reichenbach eine Frau und vier Kinder hat, sind beide Beine oberhalb der Kniee abgetrennt worden. Aerztlicher Beistand war sofort zur Stelle und ist Hoffnung vorhanden, den Unglücklichen am Leben zu erhalten.

— Königstein. Unsere Stadt erfreut sich seit Kurzem einer Apotheke, die sich den besten und geordnetsten Provinzialapotheken im Lande würdig anschließt. Denn nicht nur daß sie im Aeußeren zweckentsprechend restaurirt, einen sehr freundlichen Eindruck macht, sondern sie ist auch, was die innere Ausstattung, die Offizin selbst anlangt, und das ist die Hauptsache, von Grund aus reorganisirt und auf einen wissenschaftlich pharmazeutischen Standpunkt erhoben, der sie jedweder größeren Apotheke ebenbürtig macht. Möge der neue Besitzer für sein eifriges Streben in der Einwohnerschaft wie in der Umgegend die verdiente Anerkennung und Unterstützung finden.

— Auf einer Spazierfahrt fiel dieser Tage in Leipzig das 5jährige Töchterchen eines dortigen Lehrers aus der Droschke, wodurch es so schwer verletzt wurde, daß der Tod noch am selbigen Abend eintrat.

— Selbstmorde. An einer Wegstelle am Döseler Wege in Leipzig hat sich der 18 Jahre alte Laufbursche W. erhängt und in der Ehler'schen Ziegelei in Oberhohndorf der 31 Jahre alte unverheirathete Handarbeiter Christ. Heinrich Heinz aus Schedewitz, in ihrer Behausung in Mockritz die Gattin des Fleischermeisters und Gastwirths Tögel, auf dem Boden ihres Wohnhauses die 51 Jahre alte Ehefrau des Gutsbesitzers Nikolaus Wenke in Wendischbaslitz.

— Landgericht. In der Nacht zum 9. December vor. Js. stiegen zwei mit den Lokalverhältnissen vertraute Burschen in das Gehöft des Gutsbesitzers Müller in Stroischen ein, schlichen sich nach dem Pferdestall und zogen aus demselben einen starken Blauschimmel im Werthe von 900 M. hervor, mit welchem sie, nachdem die Hufe der Rosinante mit einem zerrissenen Sack umwunden waren, durch das von Innen aufgeriegelte Hofthor ins Freie gelangten. Von Stroischen aus wanderten die Pferdediebe durch Meißen nach Eilenberg, begaben sich später in die nächste Umgebung von Radeburg und dort waren sie nahe daran, ihre lebendige Diebesbeute für einen Spottpreis zu versilbern, als die Gefahr einer Entdeckung drohte und die Langfinger unter Zurücklassung des Pferdes die Flucht ergriffen. Einer der Flüchtlinge, der zu Stroischen geborene und noch unbestrafte Schmiedegeselle Franz Robert Barth aus Streumen, wurde neuerdings in Hamburg ermittelt, verhaftet und anher transportirt, wo er sich gestern wegen gemeinschaftlich ausgeführten schweren Diebstahls vor der 2. Strafk. unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor von Mangoldt zu verantworten hatte. B., der beiläufig bemerkt, Erbe eines Kapitals von 2000 M. ist, räumt unumwunden ein, sich mit seinem Schwager, einem gewissen Schubert, am 8. December nach Meißen und Abends nach Stroischen begeben, sowie den Blauschimmel in der geschilderten Weise weggeholt zu haben, bestreitet aber die ihm beigemessene diebische Absicht mit dem völlig unglaubhaften Hinweis, es hätte sollen blos dem Pferdeeigenthümer ein Schabernack gespielt werden. Hierbei stellte sich nun heraus, daß Müller, der bestohlene Gutsbesitzer, just der Vormund des Angeklagten war und es konnte sonach eine strafrechtliche Verfolgung nur dann eintreten, wenn Müller den erforderlichen Strafantrag stellte. Letzteres war nicht erfolgt und demgemäß erkannte der Gerichtshof auf Einstellung des Verfahrens gegen Barth und wurde derselbe auf freien Fuß gesetzt. — Therese gesch. Berger aus Loschwitz und Henriette Glättler aus Friedersdorf kamen, nachdem sie bereits schon früher ihre Bekanntschaft in der Strafanstalt gemacht hatten, darin überein, den Schnittwaarenhändler Höfer zu bestehlen und zu diesem Behufe verfügten sich die beiden Frauen am 7. Juli in das Geschäft H.'s, um sich hier so lange herumzudrücken, bis die B. einen stattlichen Rest Buckskin im Werthe von ca. 24 M. auf die Seite gebracht und unter freundlicher Mithilfe der G. unter ihre Kleidung praktizirt hatte. Das verdächtige Verhalten Beider veranlaßte einen Kommis, dem Chef Mittheilung zu machen und dieser zwang die bereits auf der Straße befindlichen Frauen zur Rückkehr in den Laden, untersuchte die Berger ein Wenig und förderte die Diebesbeute wieder ans Tageslicht. Dem Antrage des Herrn Staatsanwaltschaftsassessor Frhrn. v. Taubern gemäß verurtheilte der Gerichtshof die schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraften Angeklagten unter Ausschluß mildernder Umstände zu Zuchthaus in der Dauer von 2 Jahren 6 Monaten für die Berger und 2 Jahre für die Glättler; auch wurde auf je 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. — Der noch unbestrafte, 19 Jahre alte und auf dem Rittergut Oberau beschäftigt gewesene Dienstknecht Karl Heinrich Fiedler wußte, daß der Schlüssel zu seinem Brodschränkchen zu dem Koffer der Dienstmagd Hensel paßte und verfügte sich daher in diebischer Absicht am 8. Juli nach der Mägdekammer im Kuhstalle, worauf er, angeblich um seine Garderobe zu ergänzen, eine Baarschaft von 10 M. 50 Pf. aus dem Koffer entnahm. Wegen schweren Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände wurde der noch ziemlich jugendliche Dieb zu 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. — Karl August Dehmel, am 22. Februar 1856 zu Niedermittlau bei Bunzlau geboren und noch unbestraft, figurirte als zweiter Bierausgeber in dem Restaurant von Dudler und hatte mit dem ersten Bierausgeber Bernhardt ein im Parterre gelegenes Zimmer als Quartier inne. Bernhardt pflegte in der Regel die Bierkasse nach Schluß des Geschäfts bis zur Ablieferung an den Chef unter seinem Bette aufzubewahren und hierauf baute nun Dehmel den Plan, durch Vermittelung eines weitläufigen gleichnamigen Verwandten, des beschäftigungslosen und ebenfalls noch unbestraften Bierausgebers Schmerzenreich Dehmel aus Töppendorf in Schlesien in den Besitz der erwähnten Kasse zu gelangen. Zu diesem Behufe theilte August Dehmel dem älteren D. mit, er werde nach Schluß des Geschäftes mit Bernhardt ein wenig spazieren gehen und so bald der Wind rein sei, möge sich Schmerzenreich durch das offen gebliebene Fenster in das Zimmer begeben und die unter dem speziell bezeichneten Bette befindliche Summe an sich nehmen. Letzterer that wie ihm geheißen und gelangte auf diese Weise in den Besitz von 167 M., die der Verabredung gemäß getheilt werden sollten, nahm auch zum Ueberfluß noch zwei an der Wand hängende Cylinderuhren mit und verfügte sich dann wohlgemuth nach Hause. Als am nächsten Abend die Verhaftung des eigentlichen Diebes erfolgte, waren von diesem bereits circa 20 Mark 'n dulci jubilo verlebt worden und es kam nunmehr gar nicht erst zum Theilen, denn auch Carl August Dehmel wurde auf Grund der Angaben seines Komplicen alsbald dingfest gemacht. August und Schmerzenreich Dehmel erschienen gestern vor dem Strafrichter und wurden ein Jeder unter Ausschluß mildernder Umstände wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Vor der IV. Strafkammer erschien unter der Anklage einer Tödtung aus Fahrlässigkeit der noch unbestrafte 33 Jahre alte Handarbeiter Julius Reinhold Schade aus Leuben bei Lommatzsch. S. war außer drei anderen Arbeitern in der Thongrube zu Löthain beschäftigt und nach den getroffenen Bestimmungen lag ihm und einem gewissen Felgner die Arbeit an der über den 21 Ellen tiefen Schacht angebrachten Haspel ob, während die Arbeiter Döring und Jakob unten in der Abbaustrecke thätig waren. Am Vormittag des 26. Juni passirte es nun dem Angeklagten, daß ein zur Herstellung des Gerüstes in der betreffenden Abbaustrecke bestimmter Holz-Stempel im Durchschnitt von 16 Centimeter bei dem Versuche, denselben in dem Haspelgefäß niederzulassen, in den Schacht hinabstürzte und den auf der Sohle stehenden Bergarbeiter Döring auf den Kopf schlug. Dem bedauernswerthen Mann wurde die Hirnschale zerschmettert und trat der Tod nach 1½ Stunden ein. Schade versichert, daß er zuvor, ehe er sich an der Haspel zu schaffen gemacht, den üblichen Zuruf: „Ist Jemand unten?" in den Schacht gerufen, aber keine Antwort erhalten habe, es spricht aber dennoch einigermaßen der Umstand zu seinen Ungunsten, daß er, anstatt mit seinem Collegen an der Haspel zu arbeiten, allein thätig gewesen war und auf diese Weise die Sicherheit bei dem Herablassen der Holztheile litt ꝛc. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Thürmer, plaidirte für die Freisprechung des Angeklagten und die Strafkammer gelangte auch, wenn schon sie nicht verkannte, daß mehrere Momente geeignet seien, eine Verschuldung des Angeklagten anzunehmen, zu einem freisprechenden Erkenntniß.

— Landgericht, den 6. August. Ferien-Strafkammer III. 9 Uhr. Hauptverhandlung gegen das Dienstmädchen Amalie Pauline Kerzscher aus [illegible] wegen Diebstahls. 10½ gegen die Zimmermanns-Ehefrau Christiane Wilhelmine [illegible] geb. [illegible] wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. 12 gegen den Schmied aus Wermsdorf wegen Diebstahls. Nachmittags 1 gegen Fabrikarbeiter Wenzel Müller aus Radewitz wegen Diebstahls ꝛc. [illegible] den Handarbeiter Karl August Petzschel genannt Pohle aus Kleinthiemig wegen fahrlässiger Körperverletzung.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 2. August um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. auf 0 Gr. u. d. Meeresniveau red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden
Kopenhagen	767	W	leicht	wolkig	+11
Stockholm	766	WNW	mäßig	wolkenlos	+14
Haparanda	751	O	leicht	Regen	+13
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	768		still	wolkig	+19
Hamburg	769	SSW	schwach	halb bedeckt	+[illegible]
Memel	764	NW	mäßig	halb bedeckt	+16
Paris	—	—	—	—	—
München	770	NW	still	wolkenlos	+18
Leipzig	770	NNO	leicht	wolkenlos	+16
Berlin	769	NW	still	wolkenlos	+15
Wien	768	NW	leicht	wolkenlos	+17
Breslau	770	WNW	still	wolkig¹)	+18

1) Nachmittags Regen.

Uebersicht der Witterung. Während der hohe Luftdruck über Centraleuropa noch zugenommen und im Alpengebiet bis zu 770 Millimeter gestiegen, ist im Nordwesten der britischen Inseln ein Gebiet niedrigen Luftdrucks erschienen, welches in nordöstlicher Richtung fortschreitend über Britannien starke westliche Winde veranlaßt. Bei schwacher Luftbewegung herrscht über Centraleuropa vorwiegend heiteres und trockenes Wetter. In Deutschland, außer im Süden, liegt die Temperatur allenthalben unter der normalen.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 4. August. Budweis — 18, Prag — 7, Pardubitz + 8, Melnik — 18, Leitmeritz — 27, Dresden — 116.

— **Wasserwärme der Elbe** am 4. August: 18 Grad R.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In einem Gespräche hat sich König Kalakaua beklagt, daß in Folge des Gerüchtes, er wolle seinem Reiche Einwanderer zuführen, täglich Anmeldungen verschiedener Leute erfolgen. Sein Minister Armstrong bestrebe sich nur, die Emigration aus China und Japan nach Hawaii zu lenken, weil diese Racen den Eingeborenen seines Reiches einigermaßen stammverwandt sind.

Das Reichskanzleramt ließ die Weisung an das Hamburger Seeamt ergehen, den Unfall des Postdampfschiffes „Vandalia", welchem bekanntlich die Schraubenwelle brach, in Untersuchung zu ziehen, da es sich möglicherweise herausstellen könnte, daß Handlungen und Unterlassungen von den Deck- oder Maschinenoffizieren den Unfall herbeigeführt haben. Es liegt gewiß im öffentlichen